



Händelfestspiele
Laurence Cummings
präsentiert „Muzio
Scevola“ **Seite 12**

CORONA-FRAGE DES TAGES

Gesunkene Inzidenz: 3-G-Regel fällt

Warnstufen-Modell für Niedersachsen macht Vorgaben

Landkreis. Nachdem niedersachsenweit mehr als fünf Prozent der Intensivbetten belegt sind, mussten zuletzt zahlreiche Kommunen im Land die Corona-Warnstufe 1 gemäß Landesverordnung ausrufen. Damit wurde auch auf diesem Wege die 3-G-Regel, derzufolge nur geimpfte, genesene und getestete Menschen Zutritt zu bestimmten Bereichen erhalten, vielerorts zur Pflicht. Nicht so in Göttingen: Hier fällt die Regel ab Montag wieder weg – weil die Inzidenzen gesunken sind. Das hat die Verwaltung am Sonnabend mitgeteilt.

Demnach setzt der Landkreis Göttingen entgegen dem Trend in Niedersachsen die Bestimmungen der Landesverordnung um: Demnach muss die 3-G-Regel vielerorts gelten, wenn von den drei Indikatoren zur Corona-Lage – Inzidenz, Hospitalisierungen und Intensivbettenbelegung – zwei Stück bestimmte Werte überschreiten – oder wenn die Inzidenz über 50 liegt. Wegen letztgenanntem Szenario galt in den vergangenen Wochen bereits 3-G im Landkreis Göttingen.

Zuletzt kam hinzu, dass landesweit die Fünf-Prozent-Marke bei der Belegung der Intensivbetten in den Kliniken überschritten wurde. Damit tritt nach fünf Werktagen offiziell in allen Kommunen, in denen außerdem die Inzidenz über 35 liegt, Warnstufe 1 in Kraft. Nicht so in Göttingen: Hier fiel die Inzidenz im Lauf der vergangenen Woche erst unter 50 und dann sogar unter 35 – damit sind die Voraussetzungen für Corona-Warnstufe 1 nicht mehr gegeben. Nach Mitteilung der Verwaltung fällt damit die 3-G-Regel ab Montag weg. lel

16 Angebote zum Spielen

Tiftlingerode. Die Umgestaltung des Kinderplatzes unterhalb des St.-Nikolaus-Gemeindezentrums in Tiftlingerode ist abgeschlossen. In den vergangenen Jahren investierten Ortsrat und Stadt Duderstadt rund 15 000 Euro in die Beschaffung neuer, zeitgemäßer Geräte. Zudem wurden alte und teilweise morsche Spielgeräte ersetzt.

Für die Kinder aus Tiftlingerode stehen nun 16 unterschiedliche Spielangebote bereit. Neu auf dem Gelände aufgestellt wurden ein Rutschturm, eine Kletterwand, eine Nestschaukel, eine Wippe sowie zwei Schaukeln, wie Ortsbürgermeister Gerd Goebel (CDU) berichtet. „Unser Dank gilt Rainer Kracht vom Bauhof für das intensive Miteinander, den Austausch der defekten Geräte, aber auch vielen Eltern, die die Arbeiten begleitet und auch neue Akzente im Miteinander gesetzt haben“, so Goebel. „Nun haben wir einen der schönsten Spielplätze im Eichsfeld“, ist er sich sicher.

Gefreut habe sich der Ortsrat auch über eine Spende von 1000 Euro von Adrian Knoch, Chef der Turm-Apotheke. Die Spende sei für die Finanzierung der Spielgeräte genutzt worden. Goebel ist überzeugt, dass der Ortsrat mit seiner Initiative den richtigen Weg eingeschlagen habe. Das neue und erweiterte Angebot werde gut genutzt.

Damit sich die Begleiter der Kinder auch ein wenig ausruhen können, komplettiert eine neue Sitzbankgarnitur das Areal. „Die haben wir aus unserer Partnergemeinde Gernrode geliefert bekommen“, erzählt der Ortsbürgermeister. Darüber hinaus seien weitere Sitzmöglichkeiten vorhanden, um auch für die Eltern die Aufenthaltsqualität zu erhöhen. rf

STADTGESPRÄCH



Endlich wieder Livemusik: Zwei Tage voller Emotionen gab es beim Duderstädter Kultursommer. Musik und ein buntes Programm für Kinder rundeten das Programm ab. Trampolinspringen und ein großer Tanznachmittag, bei dem verschiedene Gruppen ihr Können zeigten, sorgten für heitere Gesichter.

Schwimm-Marathon für Flutopfer

Sponsoren stiften drei Euro pro Kilometer / DLRG engagiert sich im und am Becken

Von Claudia Bartels

Duderstadt. Für jeden Kilometer, der an diesem Wochenende im Duderstädter Freibad geschwommen wurde, fließen drei Euro an die Flutopfer in Rheinland-Pfalz. Auch Nichtschwimmer konnten ihren Beitrag leisten: Die Einnahmen des Rahmenprogramms und des sonntäglichen Familienfestes fließen ebenfalls in die Spendensumme.

Am Beckenrand protokollieren die Mitglieder der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) gewissenhaft die gezogenen Bahnen. Die Schwimmprofis, die im Sommer auch den Wachdienst im Schwimmbad übernehmen, setzen sich ehrenamtlich ein und wechseln sich im Zwei- bis Drei-Stunden-Takt ab. Lilly und Emma sind beide 14 Jahre alt und schwimmen im C-Team der Eichsfelder DLRG, Sophia ist 20 und Mitglied des A-Teams.

Katastrophe im Unterricht thematisiert

Nach ihrer Schicht am Beckenrand wollen sie selbst auch ins Wasser und sportlich einen weiteren Beitrag für den guten Zweck leisten. In Emmas und Lillys Klasse ist die Flutkatastrophe im Unterricht thematisiert worden: „Das ist schon krass“, sagt Emma und Lilly ergänzt: „Es ist erschreckend. Ein Mädchen aus unserem Schwimmteam hat Familie dort.“

Die Motivation ist wohl auch aus diesem Grund sehr hoch: 11,4 Kilometer ist das Team der 14-Jährigen bereits geschwommen. „228 Bahnen“, sagt Emma, „nur die Mädelsgruppe.“ Auch die Schulen am Ort seien involviert, erzählen die jungen Frauen. Die Schülerinnen und Schüler des Eichsfeld-Gymnasiums (EGD) und der Heinz-Sielmann-Realschule hatten in der vergangenen Woche Schwimmunterricht – und auch die so geschwommenen Kilometer zählen für die Spendenaktion.

Zum Rahmenprogramm gehört ein Glücksrad, das von Emmas Bruder Paul betreut wird. „Die Schichten beim Bahnenzählen waren schon voll, ich wollte mich aber auch engagieren“, sagt der Abiturient.

Im Schnitt zwei Kilometer

Mehr als 450 Kilometer sind eine Stunde vor Abschluss der Aktion zusammengekommen, bilanziert der Geschäftsführer der Eichsfelder Wirtschaftsbetriebe, Markus Kuhlmann am Sonntagabend. Unter den ersten, die am Sonnabendmorgen ihre Bahnen zogen, war auch Sparkassen-Chef Markus Teichert, des-



Sophia Schmidt von der DLRG Eichsfeld protokolliert die geschwommenen Bahnen.

FOTOS: CLAUDIA BARTELS

sen Bank gemeinsam mit der EEB die kilometerbasierte Spendensumme aufbringen wird. Am Sonntag seien wetterbedingt weniger Besucher im Schwimmbad gewesen als am Sonnabend, so Kuhlmann. „Im Schnitt schwimmen alle Teilnehmer rund zwei Kilometer“, erzählt Sophia.

Exakt diese Strecke hat Johannes Müller auf dem Plan: „Ich will locker schwimmen, wenn das nichts wird, ist es auch nicht schlimm“, sagt er. Als er von dem Spendenmarathon erfahren habe, habe er sich die Teilnahme fest vorgenommen. Sonst ist er eher unregelmäßig zu Gast im Schwimmbad.

Engagement ist Ehrensache

Für Kuhlmann ist das Engagement Ehrensache: „Ich bin selbst Mitglied der Feuerwehr“, sagt er. „Als das Unwetter war, war uns gleich klar, dass wir etwas machen wollen.“ Über die Feuerwehr sei dann der Kontakt nach Rheinland-Pfalz entstanden. Die gesammelten Spenden gehen direkt an die Flutopfer – und

„Ich will locker schwimmen, wenn das nichts wird, ist es auch nicht schlimm.“

Johannes Müller, Spendenschwimmer



Paul Granzow betreut am Sonnabend das Glücksrad, auch der Abiturient engagiert sich bei der DLRG.

zwar an jene, die angesichts des eigenen Verlusts dennoch auch anderen geholfen und vor Ort unterstützt haben.

Einen Überblick über die finale Spendensumme will Kuhlmann in

den nächsten Tagen geben: „Da kommen auch noch Spenden von Personen und Betrieben dazu, außerdem die Einnahmen aus dem Rahmenprogramm“, sagte er am Sonntagabend.

„Hierher zu pilgern, das ist für uns Tradition“

Kreuzwallfahrt zum Christus-König-Kreuz auf dem Euzenberg

Von Markus Hartwig

Duderstadt. Die Pfarrgemeinden St. Cyriakus, Duderstadt, und St. Georg, Nesselröden, hatten für Sonntag zu einer Sternwanderung zum Christus-König-Kreuz eingeladen. Die Andacht wurde erstmalig von Propst Thomas Berkefeld gehalten.

Bereits seit mehreren Jahren wird anlässlich der Sternwanderung zum Christus-König-Kreuz auf dem Euzenberg auch das Nordhäuser Kreuz mit auf den Berg genommen. Die Gläubigen möchten mit der Gemeinsamkeit der beiden Kreuze verdeutlichen, dass sich das Kreuz, ihr Symbol, ganz bewusst im Mittelpunkt des Lebens befindet. Bereits im Mittelalter, so ist überliefert, war das Nordhäuser Kreuz ein mobiler Wallfahrtsort, der es den Menschen ermöglichte, ihren Kummer und ihr Leid an Gott heranzutragen. Am Sonntagnachmittag sind Gläubige aus Westerode,

Tiftlingerode, Nesselröden und Werxhausen zur Anhöhe auf dem Euzenberg gepilgert.

„Dieser Brauch darf nicht einschlafen“

Unter ihnen auch die vier gut gekleideten Damen um Ursula Wippermann: „Hierher zu pilgern, das ist für uns Tradition. Und dieser Brauch darf nicht einschlafen“, so Wippermann. Von Kindheit an habe das Pilgern eine große Bedeutung – sowohl für sie selbst als auch für ihre Freundinnen. Sei es die Wallfahrt nach Germershausen oder auf den Höherberg: „Wir Frauen waren schon immer aktiv und werden es auch bleiben.“ Die vier Damen legen Wert darauf, den Glauben jüngerer Generationen vorzuleben. Und genau aus diesem Grund haben die vier Frauen am Sonntag an der Wallfahrt auf den Euzenberg teilgenommen. „Beginnen wir diesen Gottesdienst im Zeichen des



„Beginnen wir diesen Gottesdienst im Zeichen des Nordhäuser Kreuzes“: Die Andacht auf dem Euzenberg wurde erstmalig von Propst Thomas Berkefeld gehalten.

FOTO: MARKUS HARTWIG

Nordhäuser Kreuzes“, eröffnete Propst Thomas Berkefeld seine Andacht. Dieser Ort, das Kreuz, sei ein guter Fleck, um zu beten, sagte er. Dieser Ort sei aber auch

ein Fluchtpunkt, die eigenen Sorgen und Nöte mit Gott zu teilen. Beispielsweise Sorgen und Nöte, die in der Corona-Pandemie ihren Ursprung haben. „Auch

dieses wird auf den Berg getragen.“

Der Euzenberg, so Propst Berkefeld weiter, sei ein Ort, wo die Liebe Gottes sichtbar werde. Bezugnehmend auf seine vorherigen Worte, gebe das Christus-König-Kreuz Ermutigung in Zeiten der Pandemie. Zugleich sei der Turm auf dem Euzenberg ein Ort des Zusammenfindens und eine Gelegenheit, in Gemeinschaft auf das Kreuz zu schauen. Dieser Ort gebe Gewissheit, dass die Liebe Gottes nicht wankt, und ein jeder sich ihrer sicher sein kann.

Zu Beginn des Gottesdienstes spielte das Duderstädter Blasorchester das Stück „Alles meinem Gott zu Ehren“ Zum Abschluss des Gottesdienstes gab Propst Thomas Berkefeld den Gläubigen einen Satz mit auf den Weg, der dem Kreuz als Symbol große Aufmerksamkeit zollt. „Das Kreuz“, versicherte er, „ist das untrügliche Zeichen, dass Gott an unserer Seite ist.“